

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 32

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— Ballade. —

Ihr wißt, daß aus entschund'nen Tagen
Biel Hundert dusterliche Sagen
Den Berg beleben bis zum höchsten Firn,
Ja, bis zur nie erstiegenen Felsenfirn.
Doch seid ihr ganz gewiß auch froh,
Ergähl' ich, wie entstand der Gletscherfloh.

Einst sang der Hirtenbub und schuf sich Lieder,
Die wallten frisch am Berggang auf und nieder,
Und wer das Wort nicht fand zur Stund',
Der jobelte mit jedem Mund;
In freier Dichtung ließ sich Keiner hören,
Und Schnaderhüpfel gab's wie Heidelbeeren.

Deß' war der Berggeist froh und hat verkündet:
„Sing' Jeder frei, all, was sein Herz empfindet;
„Ich aber schaff', daß auch das kleinste Lied,
„Entsprungen einem fröhlichen Gemüth,
„Der kleinste Jodler auf den Bergeshöh'n,
„Als Blume soll, als Köstlein, aufersteh'n.“

Wie anders nun! In Kurhaus und Hotellen,
In Tannendunkel und bei Gletscherquellen,
Zweitausend Meter über'm Ozean,
Da künden sich die Stadtkonzerte an.
Man hört den Holzschuh nicht, man hört die Tasten
klappern,
Dazu der Kritiker süß' Complimenteklappern.

Beim Mondschein nicht, nein, bei zwei Flügelsterzen,
Singt seufzend man die stylisirten Schmerzen
Und schaut sich nach da capo um.
Früh, wenn um Alpenfirnen Adler kreisen,
Klingt's vom Balkon in Winielweisen,
Erst, wenn's zur Tafel läutet, wird man stumm.

Seht ihr den Berggeist seine Locken schütteln,
Hört ihr ihn zürnend nicht an alten Tannen rütteln:
„Ich muß, spricht er, mit Schneesturm sie erschrecken,
„Muß schaffen, daß die Hoxen sie vertrecken.
„Niemals soll euer Lied als Blume sprießen,
„Als Flohgezücht soll es im Eie büßen.“

Für die Sauregurkenzeit.

Im Züricher Oberland befindet sich nach dem „Zürcher Volksblatt“ ein Mann von 76 Jahren, welcher in seinem Leben noch kein Wirthshaus besucht, auf keiner Eisenbahn gefahren ist und Zürich seit seiner Jugend noch nicht besucht hat.

Unser Reise-Correspondent, welchen wir auf die Suche nach ähnlichen wackern Leuten schickten, berichtet uns:

Am St. Gotthard lebt in einer Hütte eine alte Frau, welche noch niemals Kaffee getrunken, ja noch gar keine Kaffeebohne gesehen hat. Auch hat diese Frau niemals über irgend einen Menschen ein böses Wort gesagt. (Ob die Frau nicht etwa stumm zur Welt gekommen ist, darüber schweigt unser Correspondent.)

Im Kanton Wallis ist ein junger Mann 28 Jahre alt geworden, ohne ein lyrisches Gedicht oder irgend etwas Literarisches verfaßt zu haben. Ein Impresario hat bereits die Absicht, ihn eine Tournee durch die Schweiz und die größeren Städte Deutschlands machen zu lassen, um ihn auf Jahrmärkten und Messen zu zeigen.

Nicht weit von Genf wurde mir ein steinalter Mann gezeigt, der noch niemals eine Wahlrede gehalten, eine Wurst mit Kohl gegessen und nie ein Bannenbad genommen hat. Der Mann hat 21 Enkel, von denen Keiner Jura oder Medizin studirt. Höchst wunderbar!

Ali: Bei allen Festen wird vom Vaterland gerednet und gerühmt, wie glücklich wir sind und wie schön wir's haben.

Hank: Ja muße Düfel! Ist amen Ort en reibe Wik use z'fliche, so chunnt en Züd und nimmt ne, und wenn en Arbeit da ist, so chöme d'Italener und mache se und iis Schwiizer blibt nit über, als d'Stüre z'chwitze und öppe ame Fest das Plapperland.

(Gespräch auf der Wengernalp.)

Rudi: Wenn me die „Jungfrau“ aliegt, dunkt's ein, es fött nit mügli sy, uf dä Koloz use en Bahn z'baue und de derzu no Alles unterirdisch.

Sämel: O bhütis! Hicumebi ist nit meh unmügliich. Sägit z. B. üsem Köbel, dä Berg sig en Ankestock und i mache es Gwett, i vierzehe Tage het er sich bis use Spitz use düre g'resse.



Rägel: Aber säb icht denn wahr, Chueri, eweri Bahdöcker, die verstünd esenntig de Nummel usem Fundament. Si chönned eim de ganz Chitel usezehre, mr merkt kes Brüveli drvu. Grad jez han i la so en alte verrostete Stochhaagge usezieh, womi scho — ja emmel sützg Jahr — scho plaged häd und e Wurze hädr gha wie-nen Meerrettig — aber das icht gange wienä Bismernadlä niem süeze-n-Anke. Wüßsed, da de Dotter häd die neu Erfindig bruucht, Lachgas

oder Schlafgas, das icht girabiziu brigliant.

Chueri: Ja, säb weißi; aber 's icht halt doch nanig so guet, wie 's na neuer Gas, 's Lachgas, mr bruucht nu dra z'chmücke, so g'heits ein direkt ines Wirthshuus inä und mit dem Zahnweh iches fertig.

Franzose: Wohnt in der Huß das Bougre-Präsident?
Frau: Dir meint den der Burgerpräsident!

Hochgenuß.

Dachdecker: Heute hatte ich einen wirklichen Hochgenuß.

Hans: Worin bestand denn der?

Dachdecker: Da hab' ich auf dem Knopf des Kirchturms einen Liter auf das Wohl der Gemeinde geleert, den mir der Kircherrath zutommen ließ. Ist das nicht ein Hochgenuß, den Wenige sich gönnen können, he?

Mann: Wieder Zulage? Ich habe dir doch erst vor wenigen Wochen das Wirthschaftsgeld wegen der Fleischtuerung erhöht.

Frau: Ja, jetzt hat aber der Buder sehr aufgeklagen.

„Hat der Herr Pfarrer seine Schuld bezahlt?“

„D ja, wissen Sie, das ist ein prächtiger Mensch, ich schickte ihm den Gerichtsvollzieher, und da bezahlte er gleich freiwillig.“

Dame: Mein Mann wollte mich durchaus nicht ins Bad fahren lassen, aber da sprach ich mit ihm drei Wochen lang kein Wort, und das hielt er nicht aus und schickte mich von selbst.

Nach abgeschlossnem Handel.

Ali: Glaubst du de eigentlich, i sig io ne schlechte Hund?

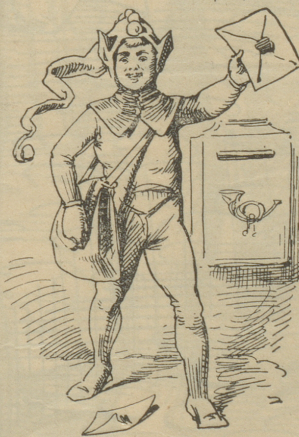
Peter: Sä lue Ueli, mir hei Glaubefreiheit.

Weise Dekonomie.

Mutter: Min Gott, jetzt ist der Köbeli g'storbe und das Zugpflaster het me vergerbe g'reicht und zahlt.

Vater: Das wär' mer au nett g'huset! Gäht mir das Züg, i will's uflege.

Briefkasten der Redaktion.



G. H. i. F. Ihre Muthmaßungen erweisen sich als irrig. Der Gedanke einer solchen Verbindung existirt thatsächlich nie, auch wenn der „Trümler“ eine anlaute Bemerkung aus seiner Feder fliehen ließ. Der böshafte Kerl benützt eben seine Kenntniß mit den Persönlichkeiten und den Verhältnissen sehr oft, um da oder dort einen Drücker auszuüben. Drückt er hie und da daneben, so kröhlet er sich mit andern, denen es auch nicht besser geht.

Hans im Gadi. „Da nun die Klisturpolitik ein ungemeines abnehmen han wirt und die liebe Punteßstatt inbellig wie in Herz und ine Seele unter sim Banner vorhinan gahn wirt,“ so sehen wir in der That nicht ein, warum man zu solchen Lobspriichen nicht mit seiner Unterschrift stehen soll. — **J. i. B.** Heute wurde der Zeichner Ihren Wünschen gerecht. — **Rudenz.** Ihre Behauptung, die Mutter Jurres sei eine Thurgauerin und der Vater, ein Zürcher, daheim nicht Meister, müßte doch erst

bewiesen werden, sonst wäre es am Ende — ein Wis. — **N. N.** Der Stief mit der Schere scheint uns über den Scherer mit dem Stecken nicht Sieger geworden zu sein. So geht's, wenn man die Bündel vom Zaun bricht. — **F. i. H.** Wir müssen dankend ablehnen. — **H. i. Berl.** Goldche Touristen und Badegäste haben wir noch keine kennen gelernt. Sind sie dort so häufig? Gruß. — **M. N.** Die Brille feiert ihr Jubiläum. Wir sind glücklich, daß es wenigstens nicht die untrüge ist. — **M. i. S.** Soll abgehen. Doch hoffen wir auf eine recht baldige Sendung. — **C. B. i. C.** Sehr gut verwendbar, sofern es nicht ein Anlehen, wie man sie gerne und häufig macht, sondern eigene Erfindung. — **Rose.** „Schlimmer, daß die Rose verblüht und noch immer picht der Dorn im Gemüth.“

— **Vulcan.** Der fünfte mußte geopfert werden, um den andern vier das Leben zu retten. Großen Spektakel haben sie übrigens doch nicht gemacht. — **K. i. B.** Nun soll im Laufe dieser Tage Alles nach Ihren Wünschen erledigt werden. Das Aufräumen hat bereits begonnen. — **kirch.** Solche elende Lumpenhunde gibt es natürlich überall; ausrotten lassen sie sich nicht, aber ihnen die Ohren gelegentlich etwas strecken, wäre gar wohl am Platze. Singen jedoch Sibeltrahler ähnliche Pieder, kann man sie verflagen, sie holen sich einen gehörigen Küffel weg. — **O. Pl.** Der Dichter starb ganz jung. Kaufen Sie sich seinen Band Gedichte, er enthält eine ziemlich ausführliche Biographie. — **L. J.** Schwarze Zähne macht man am besten weiß, wenn man sie auszerrt und durch elfenbeinerne ersetzt. — **J. K. i. H.** Legen Sie diesen jungen Mann noch einige Jahre auf Lager, sonst wird er in der Mostperiode schon zum leeren Fäßchen. Es gibt Pflänzchen, welche zu frühe oder zu viel Sonne nicht vertragen, auch wenn sie die Köpfe noch so sehr darnach strecken. — **R. K. i. L.** „Die boshaften Geister begegnen sich,“ werden Sie sich sagen, wenn Sie die heutige Nummer überbliden. Läßt sich aber später immerhin wieder anbringen. Dank. — **? i. B.** Eine sehr verwitwete Trauungsanzeige enthält der „Anz. d. St. B.“; sie lautet: „J. C., Landwirth, Wittw er der Elif, geb. Keunberger, verwitwete Seiler, von Trub, mit Wittwer geb. Güdel, v. Barb., Wittve des Wittwer, Samuel, von Trub.“ — **Verdächtigdenen:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, 140-4
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.

Diplom I. Kl. ZÜRICH. 1885
FR. CONRADIN
vormals **CONRADIN & VALER**
In- und ausländische Tisch- und
Flaschenweine,
1a. Marken Champagner.
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôt von Häusern I. Ranges.
TELEPHON (37)

Es kann durch uns zum Preise von 5 Fr. bezogen werden:

Neuestes
Vollständiges Adressbuch
der sämtlichen
Hôtels, Pensionen, Restaurants und Brasserien
der Schweiz.
Zürich, Verlag des „Gastwirth“. -130-

Grand Hôtel & Pension ¹⁴¹
BELLEVUE AU LAC
Zürich.

Unmittelbar am neuen Seequai und der Dampfschiffstation.
Fünf Minuten vom Hauptbahnhof.

Haus
ersten
Ranges.



Total
umgehaut
und
vergrößert.

240 Zimmer und Salons mit feinsten Ausstattung und 40 Balcons.
Grosse Terrassen. Lift. Electriche Beleuchtung.
Prachtvollste Aussicht auf See und Gebirge.
Wegen seiner ruhigen Lage für längeren Aufenthalt sehr geeignet.
Das ganze Jahr geöffnet.

F. A. Pohl.

Omnibus bei Ankunft aller Bahnzüge.

Restaurant, Café, Billard
MINERVA

Ecke Neptunstrasse-Freiplatz-Anlage, Hottingen-Zürich.

Spezialität in reingehaltenen Siebenbürger Weinen, ausgezeichnete
Landweine. Pilsener Export-Bier von Haas. Gute Küche, reichhaltiges
Buffet, aufmerksame Bedienung, freundliches, hübsches und grosses
Lokal mit Gesellschaftszimmer. H 2934 Z

Angenehmer Spaziergang, nur 5 Minuten vom Pfauen.

139 Rendez-vous pour tout le monde.

Es bittet um geneigten Zuspruch und empfiehlt sich höflich

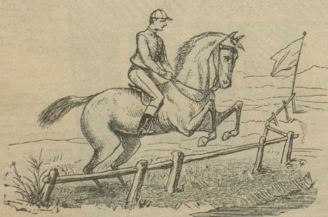
MÜLLER-KURZ.

Zürcher Bankverein
ZÜRICH.

Aktienkapital 16 Millionen Fr., wovon 12 Millionen Fr. einbezahlt.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
An- und Verkauf fremder Devisen.
Discontirung bankfähiger Wechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Belehnung von börsenfähigen Werthpapieren in Conto-
Corrent und gegen Eigenwechsel.
Reports.
Ausführung von Börsenordres an schweizerischen und
ausländischen Plätzen zu coulantesten Bedingungen.
Einlösung von Coupons. 137-4

Die Direktion.



Reit-Handschuhe

Dogskins, sehr solid, elegante Ausführung, besetzt à Fr. 5, einfach à Fr. 4. — 86-

Militair-Handschuhe

empfehle besonders meine Specialität:

Weisse Glacé extra stark (Peau de chien)

Beste Handschuh für Offiziere. Preis mit 2 Schluss Fr. 3. —

J. BÖHNY, Handschuhfabrik, ZÜRICH, Weinplatz.
St. Gallen, Marktplatz 13. — Basel, Freie Strasse 70.

Pikante Photographien!

Neue ff. Collectionen. Seltene
Bücher, Scherzartikel. Catalog
gratis. **Librairie centrale**
(H92813) **Amsterdam.** 134-3

MUSIK-

Instrumente jeder Art, ferne
Spieldosen, Dreh-Werke wie **Ariston, Manopan, Phönix, Herophon,**
Symphonion etc, liefern zu zivilen
Preisen **Gebrüder Hug in Zürich.**
Reparaturen. — Preislisten. 30-26

Hôtel Métropole, Basel
(vormals Schiff), Barfüsserplatz

zentral und doch ruhig gelegen; für die verehrliche Handels- und Touristen-
welt gleich vorthellhaft. **Neu und komfortabel eingerichtet. Gute**
Küche und Keller. Mässige Preise. Bestens empfohlen. 78-13